

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 93 (2015)
Heft: 11

Artikel: "Mit dem Älterwerden werde ich viel optimistischer"
Autor: Hauzenberger, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078929>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Mit dem Älterwerden werde ich viel optimistischer»

Mit ihren mittlerweile zwei Dutzend Kriminalromanen über Commissario Brunetti hat sich die in Venedig und der Schweiz lebende Amerikanerin Donna Leon ein treues Publikum erschrieben. Ihr breites Wissen und ihr lockeres Erzählen beeindrucken auch im Interview.

Von Martin Hauzenberger, mit Bildern von Sonja Ruckstuhl

Eine Bibliothek spielt in Ihrem jüngsten auf Deutsch erschienenen Buch «Tod zwischen den Zeilen – Commissario Brunettis dreiundzwanzigster Fall» eine wichtige Rolle. Gehen Sie oft für Recherchen in Venedigs Bibliotheken? Das hängt vom Thema ab. Für dieses Buch verbrachte ich viel Zeit in der Marciana am Markusplatz und in der Bibliothek der Fondazione Querini Stampalia. Ich wusste viel über Bücherdiebe und -vandalismus. Aber ich brauchte den Namen eines spezifischen Buches, das wertvoll genug ist, damit der Diebstahl einen Wirbel auslöst. Wenn man der Erzählerin glauben soll, muss ich mit genauen, korrekten Namen arbeiten, und ich muss über mein Thema mehr wissen, als ich schreibe. Sonst mache ich irgendeinen dummen Fehler, und jemand aus Düsseldorf oder Dietikon schreibt mir: «Wussten Sie denn nicht, dass dieses Buch in Wirklichkeit ...»

Die Bibliothek in Ihrem Buch trägt den erfundenen Namen Biblioteca Merula. Hat das eine besondere Bedeutung? Nein, ich wählte den Namen nur wegen des

Klangs. Aber die Bücher, die im Buch gestohlen werden, sind alle real. Ich ging sogar in eine Bibliothek und verlangte einen Reisebericht von Ramusio aus dem 16. Jahrhundert. Ich wollte das Buch nicht lesen, sondern mir nur ein paar Passagen notieren und mir die Illustrationen anschauen. Ich durfte es in den Lesesaal mitnehmen – und war dort drin ganz allein, ohne Aufsicht. Es war ironisch: Ich schrieb über Bücherdiebstahl und -vandalismus – und man liess mich in einer Situation allein, in der ich das selbst hätte tun können. Da stimmte etwas nicht: Warum sollte ich ehrlicher sein als irgendjemand sonst?

Sie fordern Ihrem Publikum einiges ab. Es muss sich intensiv mit alten Büchern beschäftigen ... oder mit langen Beschreibungen alter Bücher.

Aber es ist spannend. Ihre Methode funktioniert. Sie funktionierte zumindest bei diesem Buch. Ich war sehr überrascht und bin erfreut, dass es bis jetzt so erfolgreich ist. Schliesslich ist das Thema ziemlich mysteriös und anspruchsvoll. Vielleicht hat es damit zu tun, dass die Leserinnen und Leser meiner Bücher an-

spruchsvolle und kultivierte Menschen sind.

Auch die Familie von Commissario Brunetti liest ja anspruchsvolle Bücher. Ja, es ist ein Buch für Leser über Leser von einer Leserin.

Die Familie Brunetti ist gewissermassen in der Zeit eingefroren: Die Kinder wohnen immer noch zu Hause – und das schon seit ziemlich vielen Jahren. Diese Kinder müssen mittlerweile etwa vierzig sein ... Am Anfang habe ich genau aufgepasst, keine Daten einzubauen, die auf einen bestimmten Zeitpunkt der Handlung schliessen liessen.

Ihre Bücher werden noch immer nicht auf Italienisch übersetzt. Kennen die Menschen in Venedig Sie mittlerweile trotzdem? Ja und nein, nein und ja. Sie wissen, dass ich eine bekannte Schriftstellerin bin und Bücher über Venedig schreibe. Aber sie sind nicht wirklich daran interessiert. Die Italiener sind keine Leser. Wenn ich ein Rockstar wäre, wären sie wohl interessiert – oder eine Pornokönigin oder ein

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 24



Autorennfahrer oder vor allem ein Fussballer: Dann wäre ich berühmt. Ich bin in Venedig fest in eine Kategorie eingeteilt worden: Ich bin die Amerikanerin, die in Cannaregio wohnt und Italienisch spricht, die freundlich ist mit den Menschen auf der Strasse, die sich in den Bars höflich benimmt und zugänglich ist im Sinn von: «Oh, buon giorno, come va?» Das ist mehr als genug.

Sie leben teilweise in der Schweiz. Was gefällt Ihnen hier? Ich verbringe viel Zeit in meinem Haus im Engadin. Ich liebe das sehr, weil es ein kleines Dorf ist und die Menschen wunderbar freundlich und angenehm sind. Es ist ein Dorf, in dem hart gearbeitet wird, ein Bauerndorf. Mein Grossvater war Bauer, ich wuchs auf einer Rinderfarm in New Jersey auf. New York City war zwar nur ungefähr 30 Kilometer entfernt, aber das war vor 60, 65 Jahren. Heute ist es eine boomende Gegend mit sehr vielen Häusern, aber zu meiner Zeit lebten wir wirklich auf dem Land. Mein Grossvater hatte eine riesige Farm.

Ihr neuestes Buch, das Ende November auf Deutsch erscheint, spielt wieder in der Opern-

«Ich liebe das, was ich tue, kann schreiben, was ich will. Es ist eine sehr privilegierte Art zu spielen.»

welt – wie damals Ihr allererstes. Das stimmt. Ich sagte zwar, ich würde nie wieder zurück in die Opernwelt gehen, weil ich nicht weiss, ob mir das Lesepublikum freiwillig dorthin folgt. Aber dann hat es mich doch gepackt, und ich konnte nicht mehr aufhören. Ich hatte riesigen Spass beim Schreiben. Und dann schrieb ich mit demselben Vergnügen ein weiteres Buch, das nächstes Jahr erscheint – «produzione industriale».

Wenn Ihnen das Schreiben so viel Spass macht, ist es wohl keine «industrielle Produktion». Genau, warum würde ich es tun, wenn es mir keinen Spass machen würde. Das neue Buch über die Oper, «Endlich mein – Commissario Brunetti vierundzwanzigster Fall», beginnt mit einer Szene, in der eine Sängerin nach

der Aufführung vor den Vorhang tritt, um sich zu verbeugen – und es fallen ihr unzählige gelbe Rosen vor die Füsse. Statt sie aufzuheben, weicht sie zurück, als seien die Rosen irgendwie verseucht. Als ich diese Szene hatte, hatte ich das Buch. Denn das sollte ja nicht passieren, nicht wahr? Die Sopranistin sollte sich verbeugen und die Rosen aufheben.

Haben Sie immer zuerst eine Grundidee, die dann Ihre Recherchen auslöst? Für das Opernbuch musste ich gar nichts recherchieren, weil ich zwanzig Jahre lang in der Opernwelt gearbeitet habe. Ich hatte zu viel Information, zu viel Material. Sonst habe ich gute Freunde, die mir helfen: zwei italienische Anwälte, die ich befragen kann, einen Wirtschaftsanwalt und einen Strafrechtler. Sie sind meine Freunde, nicht meine Anwälte. Und ich habe zwei Chirurgen und einen Gynäkologen, denen ich medizinische Fragen stellen kann. Ausserdem einen pensionierten Astrophysiker in den USA, der alles herausfindet, was ich wissen will.

Ein ganzer Recherchestab. Genau – Leute, die gerne Fragen beantworten. Im Moment schreibe ich an einem Buch, in

Inserat



BELVEDERE
LOCARNO

Verbringen Sie den Winter im sonnigen Tessin

- Alle Zimmer sind nach Süden ausgerichtet und haben einen Balkon
- Wochenangebot für ein Superior Classic Zimmer: CHF 1.015 zur Einzelbelegung, zzgl. CHF 175 zur Doppelbelegung, zzgl. CHF 210 p.P. mit Halbpension
- Monatsangebot für ein Superior Classic Zimmer: CHF 4.050 zur Einzelbelegung, zzgl. CHF 750 zur Doppelbelegung, zzgl. CHF 750 p.P. mit Halbpension
- Gültig für Aufenthalte vom 1. November 2015 bis 24. März 2016, ausgenommen über Silvester
- Das Monatsangebot kann auch 3x10 Tage nach Wahl gebucht werden
- Im Basispreis enthalten sind Zimmer mit Frühstück, Zugang zu unserem Wellness Bereich mit Sauna, Dampfbad und Laconium



Hotel Belvedere Locarno
Via ai Monti della Trinità 44
6600 Locarno Switzerland

T +41(0)91 751 03 63
info@belvedere-locarno.com
belvedere-locarno.com



dem unter anderem das weltweite Bienensterben ein Thema ist. Und im Buch, das nächstes Jahr erscheint, muss Brunetti zum ersten Mal etwas aufklären, das in der Vergangenheit geschehen ist, vor fünfzehn Jahren. Ich habe diese Form gewählt, weil ich den US-amerikanischen Krimischriftsteller Ross McDonald sehr verehere, und der machte es fast immer so: Die Ursachen für das, was in seinen Büchern geschieht, sind meistens Ereignisse, die 10, 15, 20 Jahre zurückliegen. Da fragte ich mich, ob ich das auch könne: ein Buch zu schreiben, in dem das Jetzt in Wirklichkeit das Damals ist. Ich habe es getan – aber ich werde es nie wieder tun, denn die Chronologie war ein Alptraum. Mein Pult war mit Zeitabläufen übersät: Das passierte damals, dann nahm er hier einen Job an, aber sie arbeitete dort, und wie haben sie sich treffen können ...? Aber es hat trotzdem Spass gemacht, ich mag das Buch.

Sie scheinen ständig neue Ideen zu haben. Ja, ich liebe das, was ich tue. Es ist eine sehr privilegierte Art zu spielen. Ich kann schreiben, was ich will, weil ich mir eine Art Fan-Basis aufgebaut habe,



die meinen Stil mag. Ich kann auch sagen, was ich will. Ich muss mich nicht darum kümmern, ob es jemanden stört, was ich zu politischen Themen sage. Wenn ich eine reale venezianische Geschichte verwende, tarne ich sie so, dass man sie nicht bis zur Quelle zurückverfolgen kann.

Wenn Sie nicht selbst schreiben – was lesen Sie am liebsten? Fast ausschliesslich His-

torisches. Zum Beispiel Bücher von Tom Holland, einem Freund von mir. Er hat auch Herodot übersetzt und schreibt wirklich sehr gut. Und er ist ein wunderbarer Mensch. Bevor er historische Bücher verfasste, schrieb er zwei Vampir-Romane – weil er schon als Student verheiratet war und zwei Kinder hatte und Geld brauchte. Mit seiner Dissertation über Lord Byron konnte er kein Geld verdienen, also machte er Lord Byron zu einem Vampir und schrieb damit einen Bestseller.

Was haben Sie sonst noch für Hobbys? Ich unterstütze das junge Barockorchester «Il pomo d'oro». Ich begleite es auf Tourneen, und manchmal kombinieren wir Konzerte mit meinen Lesungen. Oder ich unterstütze sie bei Aufnahmen, denn dort gibt es oft schwierige Situationen und Spannungen. Als nicht direkt Beteiligte kann ich als psychologische Beraterin helfen. Die meisten Musikerinnen und Musiker kommen aus Italien, einige aus Russland, Bulgarien, Österreich und Deutschland. Sie alle immer rechtzeitig an die Konzerte in der ganzen Welt zu

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 26

Inserat

«Meine Schutzengel stecken in der Tasche.»

Mit dem Swisscom SmartLife Care Mini können Sie und Ihre Angehörigen die Unabhängigkeit jetzt noch unbeschwerter geniessen. Dank dem diskreten Sender mit Freisprechanlage und GPS-Funktion ist Hilfe im Fall der Fälle nur einen Knopfdruck weit entfernt. **Weitere Informationen unter der Gratis-Hotline 0800 84 37 27 und unter www.swisscom.ch/smartlifecare**

www.swisscom.ch/smartlifecare



swisscom



Ihre Spende macht Marlènes Leben leichter.



cerebral

Helfen verbindet

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
www.cerebral.ch

Wir danken dem Verlag für die freundliche Unterstützung dieses Inserates.



Spendenkonto: 80-48-4

bringen, ist eine unglaublich komplexe Aufgabe. Der General Manager und der künstlerische Direktor, die das immer fertigbringen, sind Genies. Ich lese an den Konzerten jeweils Passagen aus meinem Buch über Venedigs Gondeln, das auch Lieder enthält. Die singt dann ein wunderbarer junger Tenor.

Sie sind eine gute Botschafterin für Venedig. Macht die Stadt Sie bald einmal zur Ehrenbürgerin?

Die haben dort genug Leute, die Leute nach Venedig bringen. Ich nutze lieber meinen Namen, um das Interesse am Orchester zu wecken. Ich will, dass die Musikerinnen und Musiker arbeiten können, und ich Sorge mich um ihre Zukunft. Ich habe sie gewissermassen aufwachsen sehen, und sie sind wunderbare Menschen. Sie werden nie reich werden, aber dafür dürfen sie Boccherini und Händel spielen.

Ändern sich Musikerinnen und Musiker, wenn sie berühmt werden? Ich habe das nie erlebt. Stars wie Cecilia Bartoli, Vesselina Kasarova oder Joyce DiDonato haben sich durch ihre grossen Erfolge nicht verändert. In all den Jahren habe ich keine Sängerinnen oder Sänger, Instrumentalistinnen oder Instrumentalisten erlebt, die ich nicht mochte.

Das stellt der Musik ein gutes Zeugnis aus.

Ja, das tut es. Diese Menschen können den ganzen Tag diese wunderbare Musik spielen, und das tut ihnen gut. Natürlich gibt es manchmal Spannungen, aber ich habe nie jemanden erlebt, der sich richtig schlecht benommen hätte.

Welches sind die guten, welches die schlechten Seiten beim Älterwerden?

Ein Vorteil ist, dass man unvernünftige Hoffnungen verliert. Man löst sich von naiven Idealen, weil man oft genug erlebt hat, wie die Menschen sich verhalten. Man weiss, dass sich Menschen kaum je verändern und dass die Welt nicht besser wird. Ich habe zwar eine hohe Meinung von der menschlichen Natur, aber es sind meistens die reichen, mächtigen, machtbesessenen Leute, die die Welt lenken. Schauen Sie nur diesen schrecklichen Donald Trump an. Ich staune, dass jemand ihn ernst nehmen kann. Um auf Ihre Frage zurückzukommen: Solche Dinge lernt man, wenn man älter wird. Sie ekeln mich an, aber sie überraschen mich nicht mehr. Mit dem Älterwerden beginnt man die menschliche Natur zu

akzeptieren. Das erspart viele Schocks und ist darum gut für unsere Gesundheit.

Und was sind die Nachteile? Die sind vor allem physischer Natur: Wir werden immer schwächer, aber zum Glück merken wir es oft nicht, weil es langsam geschieht und unser Gedächtnis nachlässt. Ich hatte nie ein besonders gutes Gedächtnis, aber jetzt habe ich ein schlechtes, und das ist oft peinlich. Aber sonst kenne ich die Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung nicht, die viele ältere Menschen befallen. Mit dem Älterwerden werde ich viel optimistischer und fröhlicher. Das finde ich auch richtig so: Mein Leben ist sehr angenehm. Ich war schon immer ein optimistischer Mensch, weil das auch meine Eltern waren. Ich habe glückliche Gene, ich kann nichts dafür.

In Ihren Büchern ist der Tod oft ein Thema. Denken Sie auch an Ihren eigenen? Es wird passieren. Meine Mutter ging ihr ganzes Leben lang in die Kirche. Etwa ein Jahr vor ihrem Tod, als sie schon sehr schwach war, fragte ich sie: Ma, glaubst du eigentlich all die Geschichten über den Himmel? Sie überlegte und sagte: Es wäre schön. Und ich dachte: Schau, schau! Da gehst du immer in die Kirche, aber du glaubst es nicht wirklich und findest nur, «es wäre schön». Und dann dachte ich mir: Gewiss, es wäre schön, wenn die guten Menschen an einen Ort gingen und die schlechten an einen anderen. Aber wahrscheinlich wird es nicht so sein, also... Das Alter lehrt dich, freundlicher zu sein und keine bösen Bemerkungen zu machen, denn morgen hast du schon vergessen, worum es ging. Und es wird völlig unwichtig sein. Also sei einfach still. Sich immer aufzuregen, ist reine Energieverschwendung.

Bestsellerautorin

Donna Leon gehört unbestritten zu den erfolgreichsten Krimischriftstellerinnen der Gegenwart und hat mit ihrem venezianischen Commissario Guido Brunetti eine unverwechselbare Ermittlerfigur geschaffen. Donna Leon wurde 1942 in Montclair, New Jersey, westlich von New York City, geboren. Nach ihren Studien in den USA und in Italien arbeitete sie als Reiseführerin und Werbetexterin und unterrichtete an US-Schulen im Ausland. 1981 zog sie nach Venedig. 1992 erschien ihr erster Brunetti-Roman unter dem Titel «Death at La Fenice» in den USA, 1993 als «Venezianisches Finale» auf Deutsch im Zürcher Diogenes-Verlag, der seither insgesamt 23 Brunetti-Fälle publiziert hat. Am 25. November erscheint der 24. unter dem Titel «Endlich mein», bei dem erneut Venedigs Opernhaus «La Fenice» im Zentrum steht. Donna Leon publiziert ausserdem ein Buch über Venedigs Gondeln und weitere Werke über ihre Wahlheimat und über die Barockmusik, der ihre besondere Leidenschaft gilt. So unterstützt sie das junge Barockorchester «Il pomo d'oro» (www.il-pomodoro.ch in Englisch). Sie lebt in Venedig und im Bündner Münstertal und ist auch im Zürcher Opernhaus ein oft gesehener Gast.



Webshop

Inserat

Exklusiv
ONLINE

**Einkaufen bei OTTO'S
zahlt sich immer aus.
Auch online...**



* ausser Linsen, Parfum, Pflegeprodukte, moebel.ottos.ch und foto.ottos.ch

Grosse Auswahl an prämierten Top-Weinen zu OTTO'S Preisen!
Mindestbestellmenge: 6/12 Flaschen. Nur solange Vorrat! * Jahrgangsänderungen vorbehalten!

**Zweigelt
Unplugged,
Hannes Reeh,
2013***
Österreich, 75 cl
Art.-Nr.:
100108185



19.90
Konkurrenzvergleich **22.50**

**Puro Malbec
Cabernet Bio,
Dieter Meier,
2014***
Argentinien, 75 cl
Art.-Nr.: 100107130



14.90
Konkurrenzvergleich **19.90**

**Grappa Berta
«Elisi»**
Piemont, in
französischen
Barriques,
2 x 100 cl
Art.-Nr.: 100105131



158.-

**Sito Moresco by
GajaDOC, 2012***
Piemont, 18 Monate
im Barrique, 75 cl
Art.-Nr.: 100107131
ab 6 Flaschen **37.90**
Art.-Nr.: 100107132
ab 12 Flaschen/
Vorteilspreis



34.90
Konkurrenzvergleich **49.-**

**Canantina
San Marzano Erlebnis**
2x Sessantanni
Primitivo di Manduria, 2012*,
2x Anniversario 62
Primitivo di Manduria, 2010*,
2x Collezione Cinquanta
Vino Rosso d'Italia,
2012*, je 75 cl
Art.-Nr.: 100108163



149.-
Konkurrenzvergleich **198.60**

Super Toscana Erlebnis
2x Saffredi IGT, 2011*,
2x Tenuta Sette Ponti, Orma, 2011*,
2x Paleo Rosso IGT Toscana, 2011*,
je 75 cl
Art.-Nr.: 100108183



355.-
Konkurrenzvergleich **434.-**

ottos.ch